

Chicagoer Einkaufsmanagerindex fällt im Dezember unerwartet

Die Stimmung der Einkaufsmanager aus dem Großraum Chicago hat sich im Dezember überraschend eingetrübt. Der Indikator fiel auf 36,9 Punkte von 40,2 Punkten im November, wie die Vereinigung der Chicagoer Einkaufsmanager mitteilte. Volkswirte hatten einen Wert von 42,2 Punkten erwartet. Der Frühindikator liegt damit weiterhin deutlich unter der sogenannten Wachstumsschwelle von 50 Punkten und signalisiert somit eine wirtschaftliche Abschwächung in der für die US-Konjunktur wichtigen Metropolregion. (DJN)

Erwerbstätigenzahl in Deutschland 2024 auf Höchststand

Die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland hat 2024 um 0,2 Prozent auf 46,1 Millionen zugenommen. Wie das Statistische Bundesamt mitteilte, wurde damit ein neuer Höchststand verzeichnet. Mit Ausnahme des Corona-Jahres 2020 ist die Erwerbstätigenzahl seit 2006 durchgängig gewachsen. Allerdings verliert der Anstieg seit Mitte des Jahres 2022 deutlich an Dynamik. Ursächlich für die Beschäftigungszunahme waren 2024 wie bereits in den Vorjahren die Zuwanderung ausländischer Arbeitskräfte und eine gestiegene Erwerbsbeteiligung der inländischen Bevölkerung. Diese beiden Wachstumsimpulse wogen schwerer als die dämpfenden Effekte durch das verstärkte Ausscheiden der geburtenstarken Jahrgänge aus dem Erwerbsleben. (DJN)

Spanien: Inflation legt erneut deutlich zu - dritter Anstieg in Folge

Die Inflation in Spanien ist zum Jahresende wegen eines Basiseffekts bei den Energiepreisen erneut deutlich gestiegen. Im Dezember legten die nach europäischen Standards berechneten Verbraucherpreise (HVPI) im Jahresvergleich um 2,8 Prozent zu, wie das Statistikamt INE am Montag in Madrid nach einer ersten Schätzung mitteilte. Dies ist der dritte Anstieg der Teuerung in Folge und die höchste Jahresrate seit Juli. Im Vormonat lag die Teuerung bei 2,4 Prozent. Analysten hatten einen weiteren Anstieg der Inflation erwartet. Sie waren im Schnitt aber nur von einer Jahresrate von 2,6 Prozent ausgegangen. Seit Oktober geht es mit der Inflation in der viertgrößten Volkswirtschaft der Eurozone wieder nach oben. Zuvor hatte sich die Teuerung kontinuierlich bis auf eine Jahresrate von 1,7 Prozent im September abgeschwächt. INE führt den Preisanstieg zum Jahresende weiter auf einen Basiseffekt bei Kraftstoffpreisen zurück. Diese waren vor einem Jahr deutlich gesunken. Dies hatte bereits die Preisentwicklung im November beeinflusst. Auch im Monatsvergleich legten die Verbraucherpreise im Dezember zu, um 0,4 Prozent. In dieser Betrachtung hatten Experten einen Anstieg um 0,3 Prozent erwartet. (DPA)

Disclaimer: Dieser Bericht wurde von DenizBank AG Research ausschließlich zu Informationszwecken erstellt. Die in diesem Bericht enthaltenen Angaben basieren jeweils auf dem Wissensstand und der Markteinschätzung der mit der Erstellung betrauten Personen zu Redaktionsschluss. DenizBank AG Research behält sich in diesem Zusammenhang das Recht vor, jederzeit ohne vorherige Ankündigung Änderungen oder Ergänzungen vorzunehmen. Die Inhalte dieses Newsletters sind immaterialgüterrechtlich – wie insbesondere urheberrechtlich – geschützt. Die Übernahme von Zahlen, Texten oder Bildmaterial bzw. Vervielfältigung von Informationen oder Daten bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung der DenizBank AG. Die Angaben in diesem Bericht wurden von uns sorgfältig recherchiert und nach bestem Wissen und Gewissen zusammengestellt. DenizBank AG übernimmt jedoch keinerlei Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität der im Bericht enthaltenen Informationen und/oder für das Eintreten der Prognosen. Dies gilt auch für alle anderen Websites, auf die mittels Hyperlink verwiesen wird. Im Wesentlichen wird folgende Quelle verwendet: Bloomberg Finance LP. Jede Anlageentscheidung bedarf der individuellen Abstimmung auf die persönlichen Verhältnisse des Anlegers. Dieser Bericht richtet sich an Kunden, die in der Lage sind, ihre Anlageentscheidungen eigenständig zu treffen und sich dabei nicht nur auf die Informationen der DenizBank AG stützen. Dieser Bericht ist unverbindlich und stellt weder ein Angebot zum Kauf der genannten Produkte noch eine Anlageempfehlung dar.

Equity Indices	Curr Price	1D % change	1D net change
ATX	3.672,57	0,43	15,8
BIST 100	10.083,17	1,22	121,8
DAX	19.947,85	-0,38	-76,8
Euro Stoxx 50	4.889,89	-0,57	-28,0
CAC 40	7.329,08	-0,87	-64,7
FTSE 100	8.250,87	-0,11	-9,2
IBOV	120.125,39	-0,13	-158,0
DOW JONES	42.392,27	-0,36	-152,0
NASDAQ 100	20.975,62	-0,17	-36,6
S&P 500	5.868,55	-0,22	-13,1
NIKKEI 225	39.894,54	-0,96	-386,6

FX rates	Curr Price	1D % change	1D net change
EUR/USD	1,0299	0,33	0,00
EUR/TRY	36,45	-0,22	0,08
EUR/CHF	0,9360	0,07	-0,00
EUR/GBP	0,8299	-0,07	0,00
EUR/RUB	113,99	0,40	-0,46
USD/TRY	35,36	-0,05	0,02
USD/RUB	110,52	3,75	-4,14

Crypto	Curr Price	1D % change	1D net change
BTC/EUR	93.767,52	0,89	-838,65

CDS	Curr Price	1D % change	Previous Close
Turkey 5Y USD	260,21	-0,64	261,89

EU 5Y Yield



EU 2Y Yield



Bund Future Price - 10Y



Bund Future Yield - 10Y



Government Bonds 10 yrs	Curr Price	Yield
Austria (EUR)	100,769	2,79
Belgium (EUR)	98,622	3,01
France (EUR)	97,913	3,25
Italy (EUR)	102,844	3,54
Greece (EUR)	101,350	3,20
Portugal (EUR)	100,125	2,85
Switzerland (CHF)	99,660	0,25
Slovakia (EUR)	102,802	3,37
Hungary (EUR)	107,930	4,22

Government Bonds 10 yrs	Curr Price	Yield
Germany (EUR)	101,841	2,38
Japan (JPY)	98,409	1,08
Turkey (TRY)	103,000	26,76
Poland (EUR)	97,187	3,06
United Kingdom (GBP)	97,648	4,55
Spain (EUR)	103,200	3,06
United States (USD)	97,750	4,53
Romania (EUR)	84,555	5,62
China (EUR)	81,411	2,98

Prices for information only. Actual data per request only.

Source: Bloomberg